

NEUE
OSNABRÜCKER
OZ
ZEITUNG

LOKALTEIL

 Hagen, Hasbergen
und Umgebung

KOMPAKT
Bürgermeister trifft Senioren

HASBERGEN Der Seniorenbeirat der Gemeinde Hasbergen lädt ein: Der Hasberger Bürgermeister Holger Elixmann hält am morgigen Donnerstag, 30. August, um 15 Uhr einen Vortrag über „Aktuelle Entwicklungen in der Gemeinde“ im Haus am Berg. Dies ist das erste Seniorentreffen des Hasberger Seniorenbeirats. Künftig sollen solche Treffen stets monatlich von 15 bis 17 Uhr stattfinden. Mehr Informationen gibt es unter Telefon 054 05/60 90 30.

TERMINE
Hagen

Awo Hagen a.T.W.: 15 Uhr, Klönnachmittag, Altes Pfarrhaus/Heimathaus Hagen, ☎ 05401/980285 (für Rückfragen)

Freibad: 10 bis 20 Uhr, ☎ 05401/99655

Gemeinde Hagen: 18 Uhr, Öffentliche Sitzung des Ausschusses, Rathaus, Sitzungssaal, ☎ 05401/977-41

Grünabfallplatz Hagen: 14 bis 18 Uhr

Hallenbad: 6 bis 8.15 + 15 bis 17.45 Uhr, ☎ 05401/98513

Hasbergen

Bücherei St. Josef: 15 bis 17 Uhr

Ev. Christus-Kirchengemeinde Hasbergen: 15 bis 17 Uhr, Offenes Elterncafé, Familienzentrum, ☎ 05405/61919-10

Gedenkstätte Augustaschacht: 14 bis 17 Uhr, „Warum schreibst du mir nicht“ – Post aus dem Vergessen; 14 bis 17 Uhr, Dauerausstellungen zu Zwangsarbeit und Geschichte des Lagers, ☎ 05405/8959270

Grünabfallplatz Hasbergen: 14 bis 18 Uhr

Naturbad: 14 bis 20 Uhr, ☎ 05405/6169391

Bad Iburg

Schloss Iburg: 9 bis 12 Uhr, Alte Apotheke – neue Kunst: Bilder von Hiltrud Schäfer und Kunststudierenden, Hofapotheke, ☎ 05403/724550

Schlossmuseum: 13 bis 18 Uhr, Führung durch das Schloss Iburg, mit ehem. Benediktinerabtei, ☎ 05403/40466

Uhrenmuseum: 10 bis 17 Uhr, Geschichte der Zeitmessung, ☎ 05403/2888

Georgsmarienhütte

Stadtbibliothek/Hauptstelle KÖB Oesede: 14 bis 18 Uhr, ☎ 05401/41427

Osnabrück

Moskaubad: 6 bis 21 Uhr, Freibad: 6 bis 11.30 und 14 bis 17.30 Uhr, Hallenbad geöffnet, ☎ 0541/2002-2290

Nettebad: 6.30 bis 22 Uhr; Freizeitbad ab 9 Uhr, Sauna 9 bis 23 Uhr, ☎ 0541/2002-2270

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Kaufland und Möbel Hardeck sowie eine Tip on-Card der Landesgartenschau bei.

OSNABRÜCKER OZ ZEITUNG
Ihre Redaktion
Sekretariat 05 41/310-631
310-632, 310-688
Fax 310-640
E-Mail: hagen@noz.de
hasbergen@noz.de

Anzeigen 05 41/310-310
Fax 310-790
E-Mail: anzeigen@noz.de

Abo-Service 310-320

Grundschnüler warten vergeblich auf den Bus

Hügelschule: Unangenehm und verunsichernd / Verkehrsgemeinschaft Osnabrück entschuldigt sich

Bereits in der ersten Unterrichtswoche hat ein Schulbus i-Dötzchen in Hasbergen morgens an der Bushaltestelle sitzen lassen. Mit dem Schülertransport war in dem Fall die Firma Teutobus, ein Tochterunternehmen der Stadtwerke Osnabrück, beauftragt. Als die Firma von einem Vater der betroffenen Hasberger Schüler mit dem Vorfall konfrontiert wurde, hieß es: „Tut mir leid, der Fahrer hat verschlafen.“

Von Jean-Charles Fays

HASBERGEN Ein Ersatzfahrer konnte nicht einspringen. „Aufgrund von Urlaubszeit und Krankheit des Aufsichtspersonals ist der Ausfall erst zu spät bemerkt worden. Dieses ist der Schule und den Eltern auch so dargestellt worden“, teilte Landkreis-Sprecher Henning Müller-Detert im Auftrag der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VLO) mit. In dem Fall hätten die Stadtwerke Osnabrück das eigene Tochterunternehmen Teutobus mit der Durchführung der Fahrt beauftragt. Falls die Mängel weiterhin aufträfen, habe der Landkreis die Möglichkeit, die Absetzung des Subunternehmens zu fordern.

Kein Plan B

Besonders ärgerlich war der Vorfall jedoch für die Erstklässler, die in der ersten Schulwoche das Busfahren noch erlernen müssen. An



Der Ausfall des Schulbusses bereits in der ersten Unterrichtswoche hatte Erstklässlerin Mona verunsichert, da sie gerade erst lernt, selbstständig mit dem Bus zur Schule zu fahren.

Foto: David Ebener

den ersten Schultagen war Vater Stefan Wortmann von der Hasberger Haltestelle Gudenusweg noch zusammen mit seiner Tochter Mona zum Schulzentrum Hasbergen gefahren, an den Folgetagen ließ er sie allein fahren. Doch genau am Freitag der ersten Schulwoche passierte es, und die kleine Mona musste um 7.40 Uhr wieder nach Hause gehen, als der Schulbus einfach nicht kam. Glücklicherweise war ihr Vater noch zu Hause, als sie kurz danach wieder an der Haustür klingelte: „Ich war sprachlos, dass die Kinder einfach auf sich allein gestellt sind, sobald der Busfahrer ausfällt.“ Die Reaktion des

Busunternehmens ärgerte Wortmann sehr: „Es kann doch nicht sein, dass so ein Busunternehmen keinen Plan B hat, wenn ein Fahrer ausfällt.“ Seine Nachbarin, deren Kinder schon seit Jahren mit dem Schulbus zum Hasberger Schulzentrum fahren, habe ihm berichtet, dass der Schulbus im vergangenen Schuljahr morgens mindestens sechsmal nicht gefahren sei. „Das darf doch am fünften Schultag des neuen Schuljahres nicht schon wieder passieren. Wir müssen uns doch darauf verlassen können, dass der Schulbus fährt“, berichtet der in Osnabrück berufstätige Wortmann.

Bei der Gemeinde und bei der Grundschule Hügelschule Hasbergen stand das Telefon an diesem Morgen wegen der Elternbeschwerden nicht mehr still. „Besonders problematisch ist es natürlich, wenn es sich wie geschehen um Erstklässler handelt, die quasi erstmals allein mit dem Bus fahren wollen“, beklagt Bürgermeister Holger Elixmann. „Unverrichteter Dinge kommen sie nach Hause – falls die Eltern dann schon das Haus verlassen haben, sind die unerfahrenen Schülerinnen und Schüler quasi hilflos.“ Bereits im vergangenen Jahr seien einige Busse ausgefallen. Elixmann habe daraufhin

den Busunternehmen und jeweiligen Planern einen ausführlichen Brief geschrieben und dabei die konkreten Busse genannt, die ausgefallen seien. Daher bittet er die Eltern, aber auch die Buskunden im Regelverkehr, Busausfälle per E-Mail unter info@gemeinde-hasbergen.de zu melden, damit die Gemeinde die Probleme ansprechen kann. „Wir nehmen jeden einzelnen Vorfall sehr ernst“, versichert Elixmann. Auch im vorliegenden Fall sei die Gemeinde aufgrund der Anrufe umgehend tätig geworden und habe die Beschwerden weitergeleitet, da der Landkreis Osnabrück für die Schülerbeförderung zu-

ständig sei. Die Leiterin der Hügelschule, Felicitas Dölling, sagte, die Schule habe natürlich als Erste bemerkt, dass die Kinder nicht pünktlich zum Unterricht erschienen seien, und habe daher die Eltern der betroffenen Schüler angerufen, um festzustellen, wo sich die Kinder befänden. „Dies ist zusätzliche Verwaltungsarbeit und bündelt sehr viel Zeit. In erster Linie ist es aber für die Kinder und Eltern unangenehm und verunsichernd“, kritisiert Dölling. Die Probleme mit dem Bustransport seien daraufhin unverzüglich an den Schulträger, den Träger der Schülerbeförderung und an Weser-Ems-Bus weitergegeben worden. Mehr könne die Schule nicht tun, da sie nicht Vertragspartner des Busunternehmens sei. Dölling sagt: „Unsere Forderung ist eine ganz selbstverständliche: die zuverlässige Beförderung unserer Schulkinder.“

Die Sprecherin der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS), Kathrin Witte, bedauert den Ausfall sehr: „Wir können uns nur dafür entschuldigen.“ Sie nennt als Grund für den Ausfall „den Nichtantritt des Fahrers, den wir klären konnten“. Sie verspricht nun: „Wir werden dafür Sorge tragen, dass sich der Vorfall nicht noch einmal wiederholt.“ Mittlerweile habe es dazu auch bereits ein Gespräch mit der betroffenen Schule gegeben.

Der Kreiselternrat bittet bei künftigen Problemen mit der Schülerbeförderung um einen Hinweis an Vorstand@kreiselternrat-osnabrueck.de.

Mietpreisbefragung in Hagen

Ausschuss sieht keinen Bedarf für Wohnungsbaugesellschaft

Von Petra Pieper

HAGEN Der Planungs- und Umweltausschuss nahm die Ergebnisse der ersten Mietpreisbefragung in Hagen zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, eine Machbarkeitsstudie für sozialen Wohnungsbau zu erstellen.

Ende Mai hatte die Kommune alle 1405 Vermieter von insgesamt 1785 Mietwohnungen in der Kirschgemeinde angeschrieben mit der Bitte, die Ergebnisse vorstelle, zeigen sich, je nach Wohnungsgröße und Baujahr der Wohnung, eklatante Unterschiede. Am günstigsten sind ältere Wohnungen, die aber zumeist wegen unvollständiger Dämmung höhere Heizkosten mit sich bringen. Kleine Wohnungen schlagen im Durchschnittspreis pro Quadratmeter höher zu Buche als große, allerdings scheint sich dieser langjährige Erfahrungswert seit 2010 zu wandeln. Kostet in über 100 Quadratmeter großen Wohnungen, die vor 1965 gebaut wurden, der Quadratmeter durchschnittlich nur 4,20 Euro, so steigt dieser Wert in Neubauten ab 2010 auf 7,37 Euro und ist damit sogar höher als der Wert für neue kleine Wohnungen unter 60 Quadratmetern, der aktu-

erhobenen Zahlen basiere, eins zu eins auf Hagener Verhältnisse übertragen könne.

Die Ergebnisse im Detail

Als Ergebnis der Hagener Umfrage ergab sich eine Durchschnitts-Kaltmiete auf dem freien Markt von 5,34 Euro pro Quadratmeter, bei der gebundenen Miete (gegen Vorlage eines Wohnberechtigungsscheins) von 5,18 Euro. Allerdings, so die Projektverantwortliche Isabell Mindrup, die die Ergebnisse vorstellte, zeigen sich, je nach Wohnungsgröße und Baujahr der Wohnung, eklatante Unterschiede.

Am günstigsten sind ältere Wohnungen, die aber zumeist wegen unvollständiger Dämmung höhere Heizkosten mit sich bringen. Kleine Wohnungen schlagen im Durchschnittspreis pro Quadratmeter höher zu Buche als große, allerdings scheint sich dieser langjährige Erfahrungswert seit 2010 zu wandeln. Kostet in über 100 Quadratmeter großen Wohnungen, die vor 1965 gebaut wurden, der Quadratmeter durchschnittlich nur 4,20 Euro, so steigt dieser Wert in Neubauten ab 2010 auf 7,37 Euro und ist damit sogar höher als der Wert für neue kleine Wohnungen unter 60 Quadratmetern, der aktu-

ell durchschnittlich 6,77 Euro beträgt.

Seit 2012 seien in Hagen 154 Mietwohnungen neu geschaffen worden, teilte Mindrup mit, weitere 32 seien in Planung. Hinzu kämen 21 neue Wohnplätze im Rahmen der Jugendpflege. 53 Personen bezögen Wohngegend.

In der anschließenden kurzen Diskussion hob Reinhard Wittke (SPD) die hohe Mietpreissteigerung von rund 20 Prozent bei großen Neubauwohnungen hervor. Diese Durchschnittswerte seien von einer kleinen Zahl recht luxuriöser barrierefreier Wohnungen mit Aufzug und allem Komfort verursacht, erklärte Peter Gausmann. Investoren hätten heute beim Wohnungsbau viele energetische Auflagen zu erfüllen. Zumeist relativiere sich der Wert, wenn man die Gesamtmiete betrachte, denn die Heizkosten seien in solchen Wohnungen in der Regel sehr gering.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde nachfolgend die Frage diskutiert, ob die Gemeinde in den sozialen Wohnungsbau einsteigen solle. Prinzipiell sei das schon eine kommunale Angelegenheit, so der Bürgermeister, aber deshalb bedürfe es keiner gemeindeeigenen Wohnungsbaugesellschaft.

Auch könne die Gemeinde der SPD-Forderung, ein Beispielobjekt mit einer Kaltmiete von maximal sechs Euro errichten zu lassen, im Augenblick mangels eines geeigneten Grundstücks in Gemeindebesitz nicht nachkommen. Aber man könne als Kommune gestalten eingreifen und Investoren entsprechende Auflagen machen. Diese Idee fand fraktionsübergreifend Zustimmung. Die Verwaltung wurde beauftragt, Möglichkeiten aufzulisten, wie man bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit wenig Geld schaffen könne.



Dichtes Gedränge herrschte am Vormittag beim großen Flohmarkt der Nachbarschaft Im Grund.

Foto: Ullrich Schellhaas

Trödel, Drachen, Kindersachen

Flohmarkt und Fest der Hagener Nachbarschaft Im Grund

Von Ullrich Schellhaas

HAGEN Eine gute Nachbarschaft ist in Hagen keine Seltenheit. Auch Nachbarschaftsfeste dürften hier und da gelegentlich vorkommen. Dass aber eine Nachbarschaft im Rahmen ihrer Feierlichkeiten gleich einen großen Flohmarkt mit 115 Standplätzen organisiert, ist wohl eher nicht die Regel. Im Grund in Hagen fand nun der siebte große Nachbarschaftsflohmarkt statt.

„Wir feiern in diesem Jahr unser zehnjähriges Jubiläum“, sagte Martin Tiemann. Eigentlich sei der Flohmarkt im zweijährigen Abstand geplant, aber in einigen Fällen habe man ihn auch jährlich organisiert, so der Anwohner und Mit-Organisator des Ereignisses. „So haben wir in diesem Jahr schon den siebten Flohmarkt hier“, betonte Tiemann.

Von 7.30 bis 15 Uhr lockte das Trödeln und Handeln am Sonntag, 26. August, zahlreiche Besucher zur Nachbarschaft Im Grund. Schon am frühen Vormittag schlenderten zahlreiche Familien und

andere Gäste an den Ständen vorbei und stöberten nach Lust und Laune in dem breit gefächerten Angebot. Klar, dass Familiensortimente wie Kinderbekleidung und Spielzeug hier leicht die Oberhand hatten, denn schließlich hatten auch die Anwohner einen oder anderen Platz gebucht.

Neben den vorgenannten Waren gab es aber auch Bekleidung für Erwachsene, Haushaltswaren jeglicher Couleur, vom Essservice über Kristall- und Messing-Trinkgefäße bis hin zu Heizungs-thermostaten oder Filmen und Hörbüchern auf digitalen Tonträgern war fast alles zu finden, was das Herz des Flohmarktgängers höherschlagen lässt. Gute Geschäfte machten vor allem die Stände mit dem klassischen Familiensortiment, aber auch die Händler mit dem eher unüblichen Angebot zeigten sich mit den Geschäften nicht unzufrieden. „Es wird“, war auf Nachfrage oft genug zu hören. Dabei zeigte sich auch, dass ein guter Teil der Verkäufer aus Hagen selbst oder der unmittelbaren Umgebung angereist war.

Auch für jüngere und ältere Spielkinder gab es etwas zu erleben. Schließlich ist Anwohner Dirk Fiegenbaum Mitglied im Osnabrücker Drachenverein, und der war gleich mit einem ganzen Anhänger voll Fluggeräten auf das benachbarte, abgeerntete Feld angerückt und ließ dort, hinter der Hüpfburg, Genkis, Deltas und Feuertögel in die Luft steigen.

„Wir haben auch Drachen mit, die schon bei wenig Wind steigen“, sagten Joachim Kleinfink und Udo Hinnah. Sie ließen dabei offen, ob nun sie selbst oder die jüngeren Besucher, denen sie gerne einen Drachen ausliehen, das größere Vergnügen hatten.

Auch für Verpflegung hatten die Anwohner gesorgt: Waffeln und Kuchen sowie Getränke boten sie selbst an, während die Versorgung mit Bratwürstchen und Backschinken an einen externen Anbieter vergeben war. Schon am Vortag hatten die Helfer die Standplätze markiert und abends ihr eigenes Nachbarschaftsfest gefeiert, der Sonntag blieb so dem Trödeln und Handeln vorbehalten.



Die Gemeinde Hagen hat die durchschnittlichen Mietpreise in der Kommune ermittelt.

Symbolfoto: Armin Weigel/dpa